

# XX. Discours : Gespraech zweyer Freundinnen ueber die Hergangenheit des letzt gehaltenen Ballets

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bernisches Freytags-Blätlein : In welchem die Sitten unser Zeiten von der Verneuertten Gesellschaft untersucht und beschrieben werden**

Band (Jahr): **5 (1724)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-251353>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## XX. DISCOURS.

— Nullam invenies quæ parcat amanti.

*Juvenal. Sat. VI. 208.*

Dizmal fallet auch der sonst fleißigste  
Auffwarter in Ungnad.

**S**ie saget ihr / ma Cousine Charlotte, daß die Jungfer Lucrece auch an dem Ball seyn werde? wo habt ihr es vernommen / wer hat es euch gesagt? diß glaub ich nicht. So diß geschehen solte / so sag ich unverscholen / es wurde mich nicht mehr freuen / der Parthey zu seyn? ja ma Cousine Melinde, Lucrece wird an den Ball gehen / und zwar unter dem Begleit des Herz Sofias, und wisset ihr wol / daß Herz Sofias ihr seyt etwelcher Zeit sehr fleißig auffwartet / auch hat man heut gesehen / daß eben dieser Herz unter dem Begleit seiner Schwester goldene und silberne Rubans außgelesen / samt 12. paar Handschuhe / ihre für diesen Abend zu senden.

R

Das

Erster Theil



Daß dich der Teuffel / wo habt ihr das erfahren ma Cousine Charlotte, es ist der Teuffel wahr / die Leut machen keine Distinction mehr / sie kennen sich nicht mehr / ich hätte gedacht / Herz Sofias wäre de meilleur gout als so / weder er mag wol / ich habe ihn allezeit für einen Lappi angesehen; mais que Diable, was werden die für Sigur mit einander machen an dem Ball / einmal ich will nicht bey ihnen sitzen / einmal nehme Herz Sofias nicht für mit mir zu tanzen / ich wolt nicht einmal ihme die Reverenz machen. Aber Lucrece an den Ball? ich glaub es nicht / man wird ja nicht wollen solche Leut mit uns beschimpfen? ihr redet ganz wol ma Cousine, sagte Charlotte, aber dißmal ist es nicht um das zu thun / was glaubet ihr wol / wer euch an den Ball führen werde? mich / il y a cent pour un, oder was meinet ihr wol? Herz Lucius wird mich abholen / er hat mich längstst befragt / ob er könne die Ehr haben / mich zu begleiten / und ich erwarte ihne alle Stund / daß er komme / mich einzuladen / ich wolte auch mit keinem andern gehen; unter allen / die am Ritt waren / hatte keiner so bonne grace als er / er ware weit der charmanteste unter allen / auch ist keiner / der so wol tanze / als er.

Ihr betrieget euch übel / ma Cousine!  
ich



Ich habe diesen Augenblick ein Register gesehen von allen Cavaliers und Dames, die an dem Ball waren / allein euch habe ich nicht gesehen / ihr betrieget euch übel; Hr. Lucius hat sich Cleopatre vor allen anderen Dames außerlesen / an den Ball zu führen. Non ma Cousine, wann ihr wollet Nouvelles sagen / so saget solche / die ich euch glauben kan / dann diese ist mir absolut ungläublich; Ich kenne Lucius allzuwol / als daß er diese Unhöflichkeit begehen sollte; mein Lebtag hab ich niemahlen gesehen / daß Lucius nur einmal mit Cleopatre sich auff der Promenade befunden / auch habe ich ihne öftters sehr verächtlich von Cleopatre reden hören / er ist allzu wichtig / als daß er sich also prostituieren sollte / Cleopatre ist bekant / elle est ni belle, ni agreable, und weiß noch viel andere Ursachen / warum Lucius Cleopatre nicht einmal ansehen wird / diß sind Calomnies, je suis persuadée, daß wann Herz Lucius wissen sollte / daß man diß von ihme sagte / er würde sich chocquiert befinden.

Vous avez trop bonne opinion de Monsieur Lucius, ma Cousine, ich kan euch für gewiß sagen / daß er Cleopatre begleiten wird / ihr kennet die Cavaliers von Bern noch nicht recht / sie sind veränderlich und wankelmüthig wie ein Fähnlein auff dem



Sach / wann ihr so viel erfahren als ich /  
 so werdet ihr mir wohl glauben / ich versichere  
 euch / daß er ihro heut eine Visite machen  
 wird / und hernach wird ein kösslich  
 Present folgen / und er wird sie gewißlich  
 an den Ball führen / und wann sich die  
 Sach nicht befindet / wie ich euch sage / so  
 begehre ich nicht / daß ihr mir könsftig = hin  
 einichen Glauben beymesset.

Dergleichen Falschheit und Unhöflichkeit  
 bin ich den Tag meines Lebens von Lucio  
 nicht gewärtig gewesen / mon Dieu, worzu  
 komt es nicht / wie übel habe ich mich nicht  
 betrogen / je vous avoue naturellement,  
 daß mich nicht ein wenig verdriesset / ich bin  
 dieses schandliche Stucks und Undancks von  
 Lucio nicht erwarten gewesen / est-il possible,  
 daß ein Mensch so weit kommen kan; de  
 ma vie will ich kein Wort mehr mit ihme  
 reden / o lasset ihne nur kommen / er laufft  
 mir wohl an / daß ich mich solennisch rächen  
 kan / allein da komt der Better N. N. eben  
 recht / bon jour mon Cousin, saget mir ge-  
 schwind / wen wird der Herz Lucius an den  
 Ball führen.

Ma Cousine, diß ist mir unbekant / allein  
 ich habe hören sagen / er werde Cleopatre  
 an den Ball führen.

Was



Was zum Schinter bildet sich Lucius ein / was meynt der Impertinent, mit wem er zu thun habe; Loset Better / dieser Taugen / ehe man gewußt / daß ein Ball seyn werde / kommt er zu mir / und fragt mich / ob ich Lust hätte / einmahl mit ihme an einen Ball zu gehen / darauf ich ihme ganz kalt geantwortet / er aber hat mich so lang pressiert / biß ich ihme versprochen / und jetzt gehet er / und führet eine andere an den Ball / meynet er / er habe mit einer Närrin zu thun / je vous prie, faites moi la grace, und gehet zu ihme / und saget nicht / daß ich euch Commission gegeben / sondern saget ihme / daß es übel angehen werde / wann er mich nicht führen werde / nachdeme er so viel Höfflichkeit gerossen / führet er Cleopatre, ist es möglich / daß man so effronté seye / saget ihme nur / daß er sein Lebtag nicht fürnehmen soll / zu mir zu kommen / so er mir diesen Schimpff erweisen werde. Es ist mir nicht um mich zu thun / es ist mir nur um andere Leut / was glaubet ihr wohl / daß man in der ganzen Statt sagen werde / O wann er Cleopatre kannte wie ich / ich bin versicheret / er wurde sie wohl gehen lassen / mir ist es eigentlich nichts daran gelegen / ob ich ein oder zwey Menuet könne danken oder nicht / aber die schandliche Nachreden will ich absolut nicht leyden / und wann ich gewußt /



was ich dichmahl weiß / ich hätte andere  
Caveliers funden / die was anders als Lu-  
cius , die sich hätten eine Ehre gemacht /  
mich an den Ball zu führen.

Ma Cousine , ich will gern gehen / allein es  
ist vergebens / die Parthey ist gemacht / und  
glaube nicht / daß was zu ändern seye / ich  
will mein Bestes thun / so habe ich meine  
Pflicht gethan / Adieu ma Cousine , à l'hon-  
neur de vous revoir.

Diß ist ein kurzer Begriff eines Ge-  
sprächs / welches ich vor wenig Minuten  
gehört / zweifle aber nicht / es werden der-  
gleichen noch mehrere in die Statt hin und  
wieder geführt worden seyn / darben ich a-  
ber beobachtet / daß dieser vermeinte  
Schimpff der Melinde so zu Herzen gegan-  
gen / daß sie nicht nur ihren Zorn / sondern  
ihre Thränen darüber blicken lassen ; Wer  
solte glauben / daß Melinde keine Ursach ge-  
funden / warum sie nicht von Lucio einge-  
laden worden ; So oft als sie vor dem  
Spiegel sich betrachtet / befande sie / daß  
ihre Gestalt wohl beschaffen / und weder ihr  
Angesicht noch Leib etwas dem Lucio unan-  
nehmliches vorstellen solten. Sie hatte  
auch sehr viel Geist / weiln sie in allen Ges-  
ellschafften wohl von allerhand Sachen zu  
reden wußte. Mit einem Wort / nichts  
in



in der Welt ware / welches das Herz des Lucij von ihr hätte sollen abwenden können. Betrachte ich aber diese Recreation ins gemein / so finde / daß wenig Frauenzimmer in der Stadt / welches ohne Verdruß diß Fest hat vorbey gehen sehen. Leicht ist zu erachten / daß die meisten deren / die nicht eingeladen worden / die Nacht sehr übel hingebraucht / weilen sie in reiffe Betrachtung gezogen / was massen die ganze Stadt über ihre Gegenwart oder Abwesenheit in höchster Attention sich befunden / und wie vielleicht diese Auflassung nicht nur als ein Schimpff ihrer ganzen Familie , sondern als der erste Schritt zu ihrem zukünftigen Unglück zu betrachten wären ; wie viel andere / die an Herkommen / Reichthum / Schönheit / Geist / und sonderlich an Jahren unter ihnen stehen solten / sich eines Vortheils vor ihnen zu rühmen hätten. Andere / die geladen worden / sind nicht vergnügter als obbemeldte / weilen sie weder von dem ihnen beliebten Aufwartter begleitet / noch von anderen recht bedienet worden. Dieser Tanz = Saal ist meines Bedunckens der Ort / an welchem nicht Freud und Vernügen / sondern Ehrgeiß / Zorn / Jalousie , und andere dergleichen Feinde alles Wohlseyns und aller Freud ihre Schaubühne auffgerichtet.

*Salvus.*



